

# Saale-Zeitung.

(Der Vöte für das Saalthal.)

36ster Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Freitag den 8. September

1876.

Nr. 209.

## Ultramontane Kriegshelden.

Wir theilten bereits gestern die Nachricht mit, daß der ultramontane General Ducrot für die Wänder seines Corps gegen den Bischof von Nevers ertheilt worden ist. In Bezug auf diesen demnachtheilten Schwindel reproduciren wir einen Artikel des „Sicilien“, der zu unserer Freude beweist, daß denn doch nicht alle glühende Menschenverstand bei den Franzosen dahin ist. Derselbe ist noch vor Abtheilung der Poste erschienen und lautet: „Der General Ducrot, Befehlshaber des 8. Armeecorps, hat den Papst schriftlich um einen Collocament für seine sämtlichen Truppen ersucht. Dieser Gegenstand ist nächsten Sonntag mit großem Pomp auf dem Mont Beauveaux ertheilt und entgegengenommen worden. Auf dem Gipfel dieses Hügel wird ein Altar errichtet und alle Truppen werden darauf aufgestellt werden; das wird ein wahrhaft majestätisches und impoantes Schauspiel abgeben, vor dem die großen Wänder, denen der Präsident der Republik bedürftig, bescheiden zurücktreten müssen. Wir möchten nur wissen, ob der General Ducrot durch ein solches Anstreben den Absichten des neuen Kriegsministers, dem Geiste der Ordnung und der Gerechtigkeit gemäß, welche der General Verhaug und der Marquis de Mac Mahon in der französischen Armee herrschen zu sehen wünschen. Wenn der General Ducrot nach dem gegenwärtigen Gegenstand verlangt, wenn er glaubt, daß dieser seinem Glauben und seinen Werten nichts dagegen entgegenbringen kann, ob es widerstrebt nach unserer Ansicht allen Begriffen der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, die in einer wohlgeordneten Armee herrschen sollen, daß er den verschiedenen Meinungen und verschiedenen Consequenzen angehörigen Mannschaften, welche unter seinem Befehl stehen können, eine und dieselbe Ceremonie aufdringt. Und diese Ceremonie, von der man in solchen Umständen spricht und die man mit so viel Geräusch ankündigt, ist nicht nur eine gotteshässliche Handlung, sondern sie nimmt, wie Niemand betreiten kann, den Charakter einer ultracatholischen Kundgebung an. Ist das aber die Rolle unseres Heeres? Sind wir Alle gegenwärtig befalls in die Reihen der activen Armee, der Heere oder der Landwehr eingetheilt, um den reactionären Reichthümern irgend eines Reichthümers zu dienen? Ist das das Ziel, welches man unseren vortheilhaften Interessen, unserer Ehre, unserer Selbstverleugnung sieht? Haben wir darum Geheiß verlangt und aufgestellt, kraft deren alle Soldaten sind, um auf den Befehl des Hrn. Ducrot auf die Knie zu sinken? Herr Ducrot ist leider nicht der Einzige, der in der Armee mit solchen Ansprüchen auftritt. Zwei oder drei andere Generale haben in der letzten Zeit über die Schur gebauet. Der Eine hat im Norden auf einem Banquet beim Bischof die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses beschwören, ein Anderer im Süden anlässlich einer Preisvertheilung eine Rede gehalten, in der sich die süßesten Lehren des Ultramontanismus freizien. Dies sind ohne Zweifel Ausnahmen, die in dem sonst so harmonischen, so ruhigen und starken Ganzen unserer Armee einen Mißklang bilden. Der militärische Geist in Frankreich läßt sich von solchen unbedachten Kundgebungen nicht erhellen. Unsere Soldaten vergessen nicht einen Augenblick, daß sie die Streiter des Vaterlandes sind und nicht die Soldaten einer beliebigen Secte, einer geistlichen und von Fanatismus verblendeten Coterie sind. Und sind auch jene zwei oder drei Ausnahmen noch so viel und Frankreich und Europa leben heute in politischen Verhältnissen, welche es wünschenswerth machen, daß die moralische Einheit des französischen Heeres auch nicht durch einen

Schatten von Mißbilligung getrübt scheine. Dies ist gewiß auch der Wille des Marquis de Mac Mahon, Präsidenten der Republik, des Kriegsministers General Verhaug, der gesammten Regierung und des ganzen Landes. Wir hoffen, daß der General Ducrot und diejenigen, welche versucht sein sollten, sein Beispiel zu befolgen, in Zukunft dem einmüthigen Gefühle der Armee und der Nation, die ihre Gallung schlechterdings verurtheilt, Rechnung tragen werden.

Wir bemerken hierzu, daß die politischen Franzosen schon lange von dem extremen Ultramontanismus zurückgekommen sind, die Pfaffen sind es, welche darnach streben und sie gleichzeitig für ihre deutschen Brüder nehmen wollen, denen man zum Heile des Landes den Damm auf's Auge gedrückt hat.

## Politische Uebersicht.

Dem Kriegshauptact werden aus allen Ecken Schlägen und Gesichte gemeldet, ohne daß eine nähere Nachricht beigefügt ist. Bei Javor ist in den letzten drei Tagen heftig gekämpft worden. Die Serben wollen hier gefeigt haben trotz einer dreifachen Uebermacht der Türken. Gegen die Montenegriner sind die Türken auf allen Fronten vorgezogen. In Sub Pascha ist mit 10 Bataillonen in Trebinje eingerückt und von dort unverzüglich nach Gradowo weitermarschirt. Mustafa Pascha wird mit weiteren 10 Bataillonen sichtlich in Trebinje erwartet. Das Armeecorps unter Mustafa Pascha wird hierdurch 40 Bataillone stark und beträgt mit den Bataillonen des Herzogs circa 30,000 Mann. Nach Nachrichten aus Zara ist am 6. d. S. von den Türken auf die montenegrinischen Stellungen unternommene Angriff gleichzeitig auf der Seite von Belopaulic und auf der des Herzogs Anri gegen Weiberg erfolgt. Die Schlacht hat größere Dimensionen angenommen, doch Resultat derselben ist noch unbekannt. Von den Türken wird Alles in Brand gesetzt. Was den Frieden betrifft, so haben die Verluste von Alexinas den Fürsten Milan so müde gemacht, daß er sich auch jetzt zu einer Kriegskontribution bequemen will, nur das Besatzungsrecht will er nicht einräumen und er kann es auch nicht. Bei der türkischen Armee herrscht ein solcher Mangel an Lebensmitteln, daß zahlreiche Bataillone Buzaks an der österreichischen Grenze um Internirung bitten, weil sie so vor Hunger nicht aushalten können. Daburh kann man sich auch die verschiedenen Auszüge auf österreichisches Gebiet erklären. Die Worte hat ihre Vereinbarkeit zu einer Waffenruhe erklärt, von welcher aber ein Friedensschluß nicht abhängig sein soll.

In Constantinopel dreht sich noch Alles um den neuesten Thronwechsel. Aber ein bitterer Tropfen vergüllet die Freude Abdul Hamid's. Ein Vapirger und Astronom, den Abdul Aziz durch aufstippen ließ, hat sowohl dessen Entbe, als die dreimonatliche Regierungszeit Murad's prophezeit, dann ferner, daß Abdul Hamid eine noch viel kürzere Zeit bescheiden und erst dessen folgender Bruder Mehmed Raschid zu einer fünf- undzwanzigjährigen, gegenreichen Regierungszeit berufen sei. Da nun der Spruch des türkischen Schöpfers Thomas bis jetzt eingetroffen ist, so ist Hamid ängstlich und würde ihn gerne noch einmal haben lassen, wenn Abdul Aziz das nicht schon befohrt hätte. Wie in der Türkei geföhrt wird, hat die Unterjochungskommission, welche über die Unterjochungen der Provinzen Paschads, des abgelehnten Basal-Intendanten, verhandeln soll, verschiedene interessante Geschichten zu Tage gefördert. Nur Pascha sind bereits ganz colossal. Die Hälfte nachgewiesen. Es scheint nicht, daß auch die andern Würdenträger ihre Hände nicht ganz rein gehalten haben und man spricht

hauptsächlich von einem Tuchlieferungsgeschäft, welches noch kurz vor dem Thronwechsel in aller Eile abgeschlossen wurde. Es handelt sich um 600,000 Meter Militärraum, welches dem Ministerium zum Preise von 26 Pfaffen pro Meter angeboten worden sei, doch habe dieses vorgezogen, mit dem Banbanse Camondo als Vermittler zu 34 Pfaffern den Meter zu contractiren, weil dieses einen höheren „Baldschicht“ gabste. Verkäufer des Tuches ist der Kaufmann Traub als Vertreter von Goldschmidt u. Comp. in Manchester. Man erzählt mit großer Bestimmtheit, daß bei diesem circa 150,000 Pfd. Sterl. betragenden Geschäfte außer dem Raikalman des Kriegsministeriums Meib Pascha, der selbstverständlich beistehend war, auch der Großvezier und Midhat nicht leer ausgegangen seien. Es geht indes wohl nur sehr, daß das Geschäft unter großesteter Autorität abgeschlossen wurde. So wird in der Türkei gewöhnlich berichtet. Ueber die letzten Regierungstage Murad's V. wird aus Constantinopel geschrieben: „Die Wahnsinn-Anfälle des Sultans Murad mehren sich mit jedem Tage. Vor einigen Tagen führte er sich — nicht in das Meer, wie das Gerücht anfänglich behauptete, sondern in eines der Bassins des Palastes Dolma-Baghiche, wo man ihn noch rechtzeitig herausgeholt konnte. Vorletzten Freitag verrietherte er, von dem Selamit heimgeführt, vor seinem Gesolge einen ganz unglücklichen Act der Verleumdung, bei dem in den Augen jedes Türken für eine ganz besondere Ungehörigkeit gilt. Am Montag darauf wollte er durch dreißig Stunden feinerlei Nahrung zu sich nehmen, worauf er einen Todtsuchtsanfall hatte, der sich im Laufe des Abends wiederholte. Dieser letztere Fall veranlaßte den Großvezier endlich, den Scheit-ul-Islam zu bitten, er möge die zur Thronretterung nöthigen Maßregeln treffen. Es wird berichtet, daß Sultan Murad in seinen wenigen letzten Momenten selbst das Verlangen geäußert hatte, dem Throne zu entsagen. Nach seiner Entthronung wurde er vorläufig eingesperrt. „Um seine durch das fortwährende Schwächen, von welchem die Festlichkeiten der Woche begleitet sind, gereizten Nerven zu schonen, soll er für die Dauer derselben nach Smid am Marmar-Meere gebracht werden.“

In Rußland geht die künstlich hervorgerufenen nationale Bewegung mit Ueberstürzung vorwärts, so daß sich die gewichtigsten nicht russischen Stimmen gegen die Türkei wenden, damit diese die Sache nicht auf die Spitze treibe und sich nachgiebig zeige, denn erhält Rußland den geringsten äußeren Anlaß, so schlägt es los und dann Gnade der Türkei!

In Oesterreich hat sich Reichthum der Roth erbarnt und den größten Miß im Staatsbudget mit einem Vorstoß von zwanzig Millionen auf eine demnächst zu contractirende Anleihe geht.

In Frankreich ist der 4. September festlich begangen worden, nur die Bonapartisten haben geschmollt, was anders nicht zu erwarten war. Es sind zwei bittere Flüße, die sie in jedem Jahre am 2. und 4. Sept. schluden müssen.

## Deutsches Reich.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser Kaiser hat während der verflohenen Woche in ununterbrochener Reihenfolge große Truppenmanöver abgehalten und zwar mit einer Mäßigkeit, welche sich auch bei dem zweimaligen unfreundlichen Wetter trefflich bewährte.

Der Kronprinz ist nach Beendigung der Inspection über die in Regensburg zusammengezogene Cavalleriedivision am Dienstag Abend nach Regensburg abgereist.

In diesem Jahre ist der Tag von Sedan zum ersten Male als ein officieller Festtag anerkannt worden und

## Ravensbeck.

Eine Criminalgeschichte von Julius Grosse.

(Fortsetzung.)

„Nun, Herr Farrer, was haben Sie mitzutheilen?“ begann der Advocat, der mit geistlichem Blick des Menschenkennters die Physiognomie des alten Herrn studirte und zu dem Schluß kam, daß er hier leichteres Spiel haben werde, als er vermuthet hatte.

„Ich weiß nicht, Herr Doctor“, erwiderte der Farrer, „wie viel oder wie wenig Sie von der beklagenswerthen Disposition dieses einst so glücklichen und beneideten Ehepaars wissen. Es steht uns auch nicht zu, über die tieferen Ursachen dieser Entrennung zu urtheilen oder die verkehrtesten Stimmen der Menge in dem Bereich unserer Discussion zu geben. Leider liegt der Versuch, eine Ausöhnung herbeizuführen, wenig Aussicht auf Erfolg zu haben, hauptsächlich aus sachlichen Gründen, deren Wahrheit oder Unwahrheit wohl erst die Zeit aufklären wird. Wie die Dinge jetzt liegen, scheint eine zeitweilige Trennung der empfehlenswerthe Ausweg, um Schlimmerem vorzubeugen.“ Es ist meine Ueberzeugung, daß eine Wiedervereinigung später desto sicherer erfolgen wird; wenigstens liegt dies nicht im Bereich der Unmöglichkeit, falls sich gewisse traurige Voraussetzungen schließlich doch als ein Irrthum erweisen werden, was wir innig wünschen wollen.“

„Sie urtheilen mit christlicher Liebe, Herr Farrer, das muß man anerkennen“, sagte der Advocat, doch war in dem Tone seiner Stimme eine leise Trennung nicht zu verkennen.

„Zu dem angegebenen Zwecke also“, fuhr der Farrer fort, „ist die gnädige Frau bereit, nicht nur in die zeitweilige Trennung zu willigen, sondern ihrem Gemahl auch die hinreichenden Mittel zur Reife, sowie zur Subsistenz in einem entfernten Lande zur Verfügung zu stellen.“

„Ungewöhnlich freigebig, das muß man gestehen!“ rief Doctor Borsturm und konnte kaum ein verlegenes Lachen unterdrücken. „Herr Mart besaß allerdings vor seiner Vermählung so viel wie nichts. Die gnädige Frau ist die Erbin

des Rittergutes, das nach bekannter Schätzung immerhin seine vierthausend Thaler abwirft, in guten Jahren sogar noch mehr.“

„Sie nehmen also an?“ fragte der Farrer, und sein Gemüth füllte sich sichtlich erleichtert, so rasch und so glatt zum erwünschten Ziele gekommen zu sein, ohne die bedenklichen Motive dieser ungewöhnlichen und an sich vielleicht irrtümlichen Verhandlung nur berührt zu haben.

„Ich bitte geborhams“, sagte der Advocat, und sein Auge bligte wie das eines Schützen, der den Pfeil auf seinen Bogen legt und die Entfernung bis zum Ziele mißt. „Bevor ich antworte, möchte ich mir einige Bemerkungen, will sagen, auch einige Fragen erlauben. Der gnädigen Frau scheint also an der baldigen Abreise ihres Gemahls, oder wie Sie es zart ausgedrückt belieben, an der zeitweiligen Trennung sehr viel gelegen zu sein — wir wollen das häßliche Wort Scheidung vermeiden.“

„Ich leugne es nicht“, sagte der Farrer vorsichtig, „ihre Frieden hängt wesentlich davon ab.“

„Sie wollen jaagen, ihre Gewissenruhe?“ rief der Advocat, „ihre persönliche Eiderheit, ihre sociale Existenz! Nun, mein würdiger Herr, für so löbliche Gründe, meine ich, kann man etwas mehr thun. Und somit verlaue ich für meinen Klienten die volle Theilung der Revenuen. Bei einer zeitweiligen Trennung bleibt er ja ohnehin immer der Herr des Dominiums, und es wäre entwürdigend und unbillig, diesen Herrn, so zu sagen, auf eine Art von Wartgeld, noch besser, auf ein Gnabengehalt zu setzen. Sie fühlen wohl selbst, daß diese Proposition eine Demüthigung einschließt, die durch nichts zu rechtfertigen ist. Außerdem noch Eins. Sie reden von entfernten Ländern. Auch diesen Punkt verfolge ich nicht; ob Herr Mart in Deutschland bleiben oder seine Reife weiter ausdehnen will, liegt wohl ganz bei ihm. Er hat durchaus keine Ursache, sich verließen zu müssen und gleichsam — zu flüchten. Ich komme deshalb auf meine Forderung zurück und kann Ihnen mein Erlaunen nicht verbergen, daß Sie jenem ungewöhnlichen Vorhabe Ihr Wort leihen konnten.“

Der Pfeil war abgehossen und hatte sein Ziel erreicht.

Der alte Farrer sah in wortlosem Erlaunen und schien ganz aus seinem „Concept“ gebracht zu sein. Sollte dieser

Herr Doctor wirklich die wahren Gründe der Trennung gar nicht kennen? Das war unmöglich. Um so mehr erbitterte ihn die Ungehrtheit, den Hauptmann die geheimen Schuld beissen, denn man doch zur Klärung derselben wollte, so froh umzugehen zu sehen. Und im Unmutz entsaßten ihm die Worte:

„Was muß ich hören, das sollte Herr Mart verlangt haben? Das ist empörend — das wäre eine Annahung — das müßte man —“

„Erlauben Sie mir, mein Herr Farrer“, unterbrach ihn der Advocat. „Herr Wolfram Mart, mein langjähriger Freund, ist ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes. Darauf muß ich Sie aufmerksam machen, um mir jede antwortliche Neigung zu verbieten. Wozu auch wollen wir uns Sand in die Augen streuen oder mit verbundenen Augen nach dem Topfe schlagen. Sie kennen doch das Bauernsprich. Herr Mart dürfte nicht bloß die Hälfte der Revenuen, er könnte sie sämtlich verlangen und seine Gemahlin dürfte keine Einrede erheben dürfen.“

„Als Preis des Schweigens?“ — replicirte der alte Farrer. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Mein Gott, das sind delicate Punkte“, erwiderte der Advocat und schickte eine blinzelnde Blicke vom Hande des Beetes, welche er sichtlich in das Gesicht steckte. „Ich habe kein Recht und keinen Auftrag, diese Punkte zu erörtern und unliebame Vorformensätze wieder aufzuführen, ein so blühender und frommer Mann, wie Herr Doctor, würden, sollte das einsehen und auch mein Schweigen würdigen.“

Der Farrer starrte dem zungengewandten Mann an, als rede dieser Sanstritt der Gineßlich. „Ich verheie Sie wirklich nicht, Herr Doctor“, sagte er dann in halber Verzweiflung.

„Glauben Sie denn“, fuhr der Advocat fort, „daß Unerfener mit Vergnügen darenin willigen wird, sich eine ewige eelbde entwichen zu lassen, im Moment, wo sie reich wird? Nein, mein Herr Farrer. Sie mögen das nach religiösen Gründen beurtheilen; wir sehen die Sache mit weltlichen, mit strengeren Augen an, und ich sage, daß Gewissenhaftigkeit und Gewissenstände schon manche verborgene Schuld unverhofft

Inserate

werben für die Spalte ober deren Raum mit 16 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditoren: Moritzwinger 12. Gr. Ulrichstraße 47.







# Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazin.

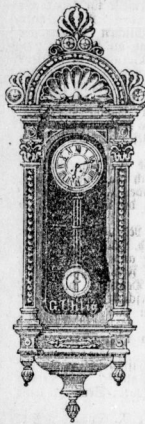
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Poststrasse 9 ein zweites Geschäft.**  
**Hauptlager u. Fabrik Rathhausgasse 15 u. Kl. Sandberg 2.**

**Preiselbeeren,**  
 roß sowie gefottert,  
 werden in jedem Quantum verkauft  
 ab Leipzig, ab Waldsassen 1/2 Meilen.  
**J. G. Glitzner.**

## Gustav Uhlig,

**Uhren-, Musikwerk-, Spielbosen-, Kunst-  
 sachen- und Harmonika-Lager**

in Halle a/S.,  
 untere Leipzigerstraße,

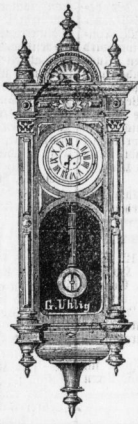


empfehle das Beste u. Reich-  
 haltigste in allen Branchen der  
**Kunst, Musik und Mechanik.**

Zugleich erlaube mir auf mein  
 bedeutend vergrößertes Lager in  
 goldenen und silbernen Za-  
 schenuhren, als auch Musik-,  
 Trompeten-, Rudels- und  
 Wachteluhren, Regulatoren  
 sehr billig, Pendulen, Pariser  
 Wecker- u. Rahmuhren  
**Alles mit Musik,**  
 aufmerksam zu machen und bitte,  
 mich bei vorkommendem Bedarf bei  
 billiger Preisstellung gültig zu  
 beehren.

**Reparaturen** an Uhren, Mus-  
 sikhörnern und Harmonikas, sowie  
 alle in dieses Fach schlagende  
 Artikel werden prompt und billigst  
 ausgeführt.

Meine **automatisch-  
 mechanische Ausstellung** ist  
 täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis  
 Abends 7 Uhr. **Entrée** nur für  
 Nichtkäufer.



## Harmonika's,

echt Altenburger u. Gohänder Fabrikat,  
 an reicher Tonfülle und eleganter Bauart alles bis  
 jetzt Dagewesene übertreffend.  
**Concertinen, Bandonions in großer Auswahl,  
 Mundharmonika's**  
 von den geringsten bis elegantesten.  
**Reparaturen** werden billigst und schnell aus-  
 geführt bei **Gustav Uhlig,**  
 Halle a/S., untere Leipzigerstraße.



Im den Ausverkauf meiner noch bedeutenden Vorräthe fein vergoldeter  
 Waaren, als: **Brochen, Schringe, Stoff- und Tuchnadeln, Klinge,  
 Verlognes, Uhrketten, Gürtel, feine Nippelgegenstände in edler  
 Bronze, feine beschlagene Wiener und Karlsruher Solgwaaren,  
 echte Meerchaum-Cigarettenspitzen und Pfeifen, Geschäfte und feine  
 Lederwaaren u. s. w.** zu beschleunigen, setze ich den Preis derselben so weit  
 herab, daß es für **Wiederverkäufer** eine passende Gelegenheit bietet, feine  
 Waaren für geringe Preise einzukaufen zu können.

Der Ausverkauf dauert nur noch diesen Monat.  
**Richard Pauly, gr. Ulrichsstr. 58.**

## Großer Ausverkauf.

Da von einem Wohlthät. Magistrat der Stadt Halle einen Laden am  
 Markte im Anbau des roten Turmes auf weitere 6 Jahre erhalten habe, be-  
 absichtige ich, in demselben neue Einrichtung sowie auch Verbesserungen vorzu-  
 nehmen, und bin ich Willens, mein ganzes Waarenlager, bestehend in: **Rock-  
 zeugen, 1/2 Lama, 3/4 Lama, Flanellen, 13/16, 1/4 Boy, halbwooll,  
 Lama, Velouté, Warps, Kleiderstoffen, Grosgrains, glatten u. gestr.  
 Lüste, Camilla, Irena, Tartan, Rips, Taffetas, Popeline, Orleans,  
 Moiré, Kattun, Piqué, Blandruck, Halbleinen und Leinen in allen  
 Breiten, Handtüchern, Nessel, Bettzeugen, Bettbahen, lein.  
 Schürzenzeugen, Shirtings; ferner das ganze Lager vollener u. baum-  
 wollener Strickgarne, Shawls, Cachenez, Tücher, Strickjacken,  
 Berahent-, Kattun- und Druckjacken, Wattenröcke, Kinder-  
 mützel etc. etc. zu räumen. — Ich mache meine werthen Kunden, sowie ein  
 geehrtes Publikum darauf aufmerksam, diese Annonce nicht mit sonstigen markt-  
 schreierischen Ausverkäufen zu vergleichen, da es mein fester Wille ist, sämtliche  
 Waaren bis zum **25. September** vollständig zu jedem nur annehmbaren Preise  
 auszuverkaufen. Hochachtungsvoll**

**Louis Wolf, Markt (rother Thurm),  
 vis-à-vis dem Springbrunnen.**

## Speditionen-Geschäft

**A. W. Haase, Halle a/S.,  
 Leipzigerstrasse 6,**

empfehle sich:

Bei Speditionen nach allen Orten des In- u. Auslandes.  
 Bei Lagerungen in guten luftigen Böden u. Kellereien.  
 Bei An- u. Abrollen von Eisenbahn Gütern. (H. 52305)

## Schippan, Galle & Comp.,

Corbetha u. Weissenfels,  
 Freiberg und Muldenhütten  
**Superphosphat-Fabriken**

offert ihre Fabrikanne unter Garantie der Gehalte, und sichten Preislisten  
 gern zu Diensten. Die Analysen landwirthschaftlicher Versuchsstationen  
 finden Anerkennung.

## Maschinenfabrik u. Eisengießerei

### F. v. Dreyse

in Sömmerda

(Station der Saal-Unstrut-Eisenbahn).

**Dampfmaschinen und Kessel von 1 Pferdekraft an,  
 Mühlen-Einrichtungen,  
 Werkzeugmaschinen, eiserne Brücken &  
 Dachconstructions etc.,  
 Maschinen und Bauguss aller Art,  
 Geländer etc.**

**Zahnräder** von beliebiger Zähnezahl und Breite  
 durch die

## Raeder Formmaschine

in kürzester Zeit hergestellt.

## Circus Krembscher.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Halle und Umgegend mache ich  
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Gesellschaft,  
**bestehend aus 30 Personen u. 40 Pferden,**  
 einen Cyclus von Vorstellungen in der höheren Reitskunst, Pferde dressur,  
 Gymnastik und Mimik während der Dauer des **Reichthums**  
**auf dem Marktplatz**  
 in einem eigens dazu erbauten Circus geben werde.  
 Ich wünsche mir, daß ich mit meiner Gesellschaft die Anerkennung des  
 hochgeehrten Publikums erringen werde.  
 Alles Nähere besagen die Annoncen und Tageszettel.  
 Hochachtungsvoll

**T. Krembscher,  
 Director.**

## Kaiser Wilhelms-Halle

Freitag den 8. September

### Concert

**Leipziger Quartett- u. Coupletsänger**  
 Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 60 Pf., Kinder die Hälfte  
**Billet, 3 Stück 1 Mark, wird vorher in den Cigaretten-Handlungen**  
 der Herren Steinbrecher & Jasper am Markt und des Herrn Spierling,  
 Leipzigerstraße, zu haben.

Morgen **Sonntabend Concert** mit neuem Programm.

## Neues Theater.

Es ist mir gelungen, von Sonntag den 10. Sept. c. ab die

**Ballet-Gesellschaft des Herrn G. Chankatti**  
 vom Stadttheater zu Königsberg, mit 5 Solotänzerinnen, welche sich bereits  
 in zwei Messen im Schützenhaus zu Leipzig mit großem Beifall produziert  
 haben, für **3 Vorstellungen** zu engagieren. Letztere, verbunden mit  
**Concert** von der ganzen Capelle des Hrn. Stadt-Musikdirector Halle,  
 enthalten an jedem Abend ein neues Programm, welches durch Placate und Zettel  
 besonders bekannt gemacht werden soll.

Preise: Balconlogen 75 Pf., alle übrigen Plätze 50 Pf.

Offenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr Abends.

2. Vorstellung Montag den 11., 3. Dienstag den 12. Septbr.  
**A. Wipplinger.**

## C. Boerner's Weinstube,

vorn. Jacob Broich,

gr. Märkerstraße Nr. 14,

empfehle ihre anerkannt guten und preiswerthen Weine.  
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

**Zur Parade nach Merseburg**  
 Gelegenheit hin und zurück, bei  
**Pätzmann, Brunnenstraße 16.**  
 7764]

**Öffentliche Gien- u. Vercallarbeiter-Versammlung**  
 Sonnabend den 9. September Abends 8 Uhr im Local des Herrn Ködiger,  
 Wallstraße 24. F. Günther.

Halle. Druck und Verlag von Oth. Hendel.

Mit einer Beilage, welche den auswärtigen Abonnenten mit nächster Nr. zugeht.



**Locomobilen 4-20 Pfd.**  
 Besondere Vortheile:  
 Grosse Stärke, ausserordentliche Ein-  
 fachheit, ausgezeichnete Arbeit, gross  
 Erparnis an Brennmaterial, Lebt-  
 tigkeit der Behandlung, vollkom-  
 mene Sicherheit, grosse Kraft, Dauer-  
 haftigkeit.

**Dreschmaschinen 48" 54" u. 60" hr.**  
 Vorzüge der Maschine:  
 Doppeltes Putzzeug, eiserner Gestell-  
 rahmen, unverwundlich durch Hitze  
 und Nässe, durch Steifigkeit des Ge-  
 stells leichterer Gang und grössere  
 Haltbarkeit der Wellen. — Stroh-  
 Elevatoren hält auf Lager

**Alw. Taatz in Halle a/S.**

## Billard-Fabrik

F. W. Geissler i. Leipzig,

Sebastian-Bachstraße 152,  
 empfiehlt ihr Lager von **Billards moderner  
 Faccons** in verschiedenen Größen, **Queues,  
 Queueleder, feine Elfenbeinkern-  
 bälle etc.**

Ein **Flügel** für Anfänger ist Um-  
 zugsfähiger sehr billig zu verkaufen in  
 Gößeln Nr. 12.

## Bad Wittekind.

Freitag den 8. September  
**Grosses Nachmittags-Concert**  
 vom Stadtmusikdirector **W. Halle.**  
 Anfang 4 Uhr. Entrée 25 R. Pf.

## Café David.

Freitag den 8. September  
**Grosses Concert**  
 von der Capelle des Stadtmusik-  
 director Herrn **W. Halle.**  
 Anfang 7 Uhr. Entrée 30 R. Pf.

Die noch ausstehenden  
 Abonnements-Billets haben nun  
 noch bis Ende dies. Mon. Gültigkeit.

## Mau-Mess-Club.

Sonntag den 10. September Ab. 8 Uhr

**Ball**  
 bei Herrn Wunsch im Rosenkhal.  
 Dasselbst sind Einladkarten zu bekom-  
 men. Freunde ladet ergebenst ein  
 der Vorstand.

**Restaurant zum Reichskanzler,**  
 Leipziger Str. 18, I. u. II. Etage,  
 empfiehlt echt böhm., echt bayr. und  
 Riebeck'sches Lagerbier.  
**Sammtliche Wägerei.**  
**L. G. Bartky.**